

**Globale ökumenische Konferenz zum Bau einer neuen
Wirtschafts- und Finanzarchitektur
29. September – 5. Oktober 2012
Guarulhos, Staat von São Paulo, Brasilien**

**Die São Paulo-Erklärung
Umwandlung des internationalen Finanzsystems zu einer
Wirtschaft im Dienst des Lebens**

Seit ihrem Ursprung hat sich die ökumenische Bewegung kritisch mit Fragen wirtschaftlicher und sozialer Gerechtigkeit befasst. Heute gilt unsere besondere Aufmerksamkeit der aktuellen Krise, die seit 2008 auch wohlhabende Wirtschaftsländer hart traf und die weltweit Millionen Menschen in die Armut stürzen ließ. Als Antwort darauf wandte sich der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) mit einem Schreiben an die Vereinten Nationen und die Gruppe der Zwanzig (G-20), um die Regierungen aufzufordern, das Problem der systemischen Profitsucht und die Ursachen der Krise anzupacken. 2009 veröffentlichte der ÖRK eine Erklärung zum Thema „Gerechtes Finanzwesen und Wirtschaft im Dienst des Lebens“. Darin rief er zum Aufbau eines ethisch verantwortlichen, gerechten und demokratischen internationalen Finanzsystems „auf der Grundlage gemeinsamer Werte wie Ehrlichkeit, sozialer Gerechtigkeit, Menschenwürde, gegenseitiger Rechenschaftspflicht und ökologischer Nachhaltigkeit“ auf.¹ Und die Vereinigende Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) berief sich auf ihre Selbstverpflichtung zur Umsetzung des Accra-Bekenntnisses,² als sie im Jahr 2010 ihre Mitgliedskirchen aufforderte, in Partnerschaft mit dem ÖRK und anderen ökumenischen Gremien eine globale ökumenische Konferenz einzuberufen, mit der Aufgabe, Rahmenbedingungen und Kriterien für eine neue internationale Finanz- und Wirtschaftsarchitektur zu entwerfen, welche

- *die Prinzipien wirtschaftlicher und sozialer Gerechtigkeit, sowie das der Klimagerechtigkeit respektiert;*
- *im Dienst der realen Wirtschaft steht;*
- *gesellschaftliche Verpflichtungen und Umweltschutzanliegen berücksichtigt; und*
- *der Profitsucht klare Grenzen setzt.*

Aufgrund ihres gemeinsamen Engagements zur Förderung von Gerechtigkeit in Wirtschaft und Umwelt und in der Erkenntnis, dass wirkungsvolles Handeln eine enge Zusammenarbeit der Partnerorganisationen erfordert, haben der ÖRK, die WGRK und der Council for World Mission (CWM) eine Globale Ökumenische Konferenz zum Bau einer neuen Wirtschafts- und Finanzarchitektur einberufen, um Vertreter verschiedener Disziplinen um deren Beiträge und Lösungsvorschläge zu bitten und Kriterien, Rahmenbedingungen und einen Aktionsplan zu entwerfen, die den Aufbau gerechter, fürsorglicher und nachhaltiger globaler Finanz- und Wirtschaftsstrukturen ermöglichen.

Wir haben uns hier im Staat von São Paulo, Brasilien, vom 29. September bis 5. Oktober 2012 als Wirtschaftswissenschaftler, kirchliche Verantwortliche, Aktivisten, Politiker und Theologen versammelt, um gemeinsam eine alternative globale Wirtschafts- und Finanzarchitektur zu entwerfen. Die Einberufung dieser Versammlung erfolgte als Antwort und in Weiterführung der jahrzehntelangen Bearbeitung von Problemen wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Gerechtigkeit

¹ Siehe <http://www.oikoumene.org/en/resources/documents/central-committee/geneva-2009/reports-and-documents/report-on-public-issues/statement-on-just-finance-and-the-economy-of-life.html>

² See http://www.wcrc.ch/sites/default/files/Accra%20Conf%20ENG_0.pdf

durch WGRK, ÖRK, CWM und den Lutherischen Weltbund (LWB). Die in diesem Dokument ausgeführten Sichtweisen und Kriterien für eine neue Finanz- und Wirtschaftsarchitektur und die darin vorgelegten Alternativen bauen dementsprechend auf dem Accra-Bekenntnis der WGRK, der „Erklärung zu einem Gerechten Finanzwesen und einer Wirtschaft im Dienst des Lebens“ des ÖRK, dem AGAPE-Aufruf zum Handeln³ („Wirtschaft im Dienst des Lebens: Gerechtigkeit und Frieden für Alle“) und der theologischen Erklärung des CWM zum „Missionsauftrag in einem von der Empire-Ideologie geprägten Zeitalter“ auf.⁴

Der weltweite Finanz- und Wirtschaftskrach des Jahres 2008 hatte eine wachsende Verarmung und Arbeitslosigkeit von Millionen Menschen in der nördlichen Hemisphäre zur Folge. Zugleich verschlimmerte und verschärfte er das Elend, die Hungersnot und die Unterernährung einer noch größeren Anzahl von Menschen der südlichen Hemisphäre, die bereits seit Jahrzehnten unter den von den ungleichen internationalen Finanz- und Wirtschaftsbeziehungen verursachten Entbehrungen zu leiden hatten. Ein auf Spekulation, gegenseitiger Konkurrenz und unzureichender Regulierung basierendes System erwies sich als unfähig, den Menschen in ihrer Notlage zu helfen; im Gegenteil, es verurteilte die Mehrzahl der Bewohner unserer Welt zu einem Lebensstandard unter ihrer Menschenwürde. Diese Situation duldet keinen Aufschub!

Der Ruf in die standfeste Nachfolge Christi enthält eine davon nicht zu trennende Aufforderung zur kritischen theologischen Reflexion über die materiellen und kollektiven Grundlagen des Lebens. Diese Standfestigkeit kam in Form einer theologisch-kontemplativen Praxis zur Geltung, die um eine umwandelnde Befreiung von ungerechten soziopolitischen, kulturellen und wirtschaftlichen Strukturen rang, und so für die Fülle des Lebens aller Kreaturen eintrat.

Doch die Modernität hat ein Wirtschaftsmodell eingeführt, das auf Profitstreben und Eigennutz beruht und sich von religiösen und ethischen Kriterien abgrenzt. Dies wiederum hatte die ideologische Rechtfertigung des Kolonialismus zur Folge, gepaart mit hoffnungsloser Armut und Ungleichheit, sowie der gewaltsamen Zerstörung des wirtschaftlichen und ökologischen Gleichgewichts. Leider ist es eine Tatsache, dass einige Kirchen die Zeichen der Zeit nur zurückhaltend zu erkennen bereit sind und es vorziehen, sich nicht auf die Realitäten der heute herrschenden, menschenverachtenden Weltordnung einzulassen, welche die Armen, Elenden, Notleidenden und Entrechteten dieser Erde, zu denen sich Gott bekennt, konstant ignoriert und permanent benachteiligt.

Die Anschauungsbesuche in den Elendsvierteln Sao Paulos eröffneten den Teilnehmenden Zugang zu den Erlebnisberichten von Menschen ohne feste Wohnung, alleinstehende Mütter, Witwen, Waisen, Drogenabhängige, um nur einige der Entrechteten zu nennen. Das war eine direkte Begegnung mit Menschen, welche die Gesellschaft an den Rand drängt. Patriarchalische Wahrnehmungen, rassistische Ideologien, die andere Menschen ihrem Vorurteil unterwirft, anthropozentrische Herrschaftsvorstellungen und diskriminierende Leitbilder von menschlichen Hierarchieordnungen als Folgeerscheinung der Sünde des Neoliberalismus, die durch eine häretische Theologie noch gerechtfertigt und durch die Vergötzung der imperialen Globalisierung legitimiert wird, haben zu einer Pervertierung des Verhältnisses zwischen Gott, Mensch und Erde geführt.

³ Siehe <http://www.oikoumene.org/en/resources/documents/wcc-programmes/public-witness-addressing-power-affirming-peace/poverty-wealth-and-ecology/neoliberal-paradigm/agape-call-for-action-2012.html>

⁴ Siehe <http://cwmission.org/2010/11/09/cwm-theology-statement-2010/>

Der Gott der Unterdrückten ruft uns auf, alternative Vorstellungen zu entwickeln, die ihren Ausgangspunkt in der Situation der an den Rand gedrängten Menschen wählt, derer, die von den soziopolitischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen sind und doch als erste die Konsequenzen dieser Entscheide zu spüren bekommen.

Wir bemühen uns deshalb um eine transformierende theologische Praxis, die der heute vorherrschenden Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht nur die Legitimität abspricht, diese verdrängt und abbaut, sondern die zugleich Alternativen aufzeigt, die auf den Erfahrungen am Rand der Gesellschaft beruhen. Es besteht von daher jedenfalls eine Aufforderung zu einer aktiven Radikalisierung unseres theologischen Diskurses, der es uns nicht mehr erlaubt, zuviel Überzeugungskraft in kapitalistische Ideologien zu investieren, deren Unfähigkeit zu einem Diskurs, der über die bekannten finanziellen und wirtschaftlichen Strukturen hinausgeht, zur Genüge bekannt ist.

Wir müssen diese alternativen Vorstellungen auf der Grundlage unserer spirituellen und theologischen Überzeugungen entwickeln. Zu diesem Zweck werden wir auf befreiungstheologische Ansätze zurückgreifen, die in Auseinandersetzung mit konkreten systemimmanenten Konflikten entstanden sind. Dazu gehören feministische, frauenspezifische (womanist), mujerista, öko-feministische, lateinamerikanische befreiungstheologische, ökologische, postkoloniale, basisorientierte und minderheitsbezogene Ansätze, sowie die der black theology und der öffentlichen Theologie gehören, wozu noch indigene Formen der Spiritualität hinzukommen. Die Liste hermeneutischer Verdachts- und Rückgewinnungsmethoden, die wir zur Durchsetzung eines transformativen Wandels benötigen, lässt sich beliebig verlängern. Sie ist so umfassend wie die Liste der Erniedrigten und der Opfer der heutigen Weltwirtschaftsordnung.

Wir erheben Protest gegen die Art und Weise, in der wirtschaftliche und finanzielle Gesetzgebungs- und Kontrollmassnahmen einseitig zugunsten der Reichen erlassen werden. Wir dagegen berufen uns auf den Gott der Gerechtigkeit, der Recht schafft allen, die Unrecht leiden (Ps. 103:6). Wir verlangen ein System fairer Gesetzgebung und gerechter Kontrolle, die eine Umverteilung von Reichtum und Macht unter allen Geschöpfen Gottes ermöglichen.

Darum verwerfen wir die Ideologie des Empire⁵ und unsere Komplizenschaft mit allen todbringenden Systemen, wie dem Militarismus, und bekennen uns zu Bewegungen sozialen Wandels und zu anderen radikalen Traditionen, die sich gegen die Empire-Herrschaft stemmen und sich bemühen, ein Gemeinschaftsleben jenseits der Logik von Hierarchie und Diskriminierung aufzubauen.

Wir verwerfen aggressive Vorgehensweisen politischer und militärischer Art im Namen des Neoliberalismus, welche die menschliche Sicherheit gefährden und massive Menschenrechtsverletzungen verursachen.

Darum verwerfen wir die rasant um sich greifende Monetarisierung und Herabstufung aller Dimensionen des Lebens zur Handelsware, und bekennen uns zu einer Theologie der Gnade, die sich dem neoliberalen Druck, alles Leben auf seinen

⁵ „Unter dem Begriff ‚Empire‘ verstehen wir die Konzentration wirtschaftlicher, kultureller, politischer und militärischer Macht zu einem Herrschaftssystem unter der Führung mächtiger Nationen, die ihre eigenen Interessen schützen und verteidigen wollen“ (Bekennnis von Accra).

Tauschwert zu reduzieren, widersetzt (Rom. 3:24). Mittel sind zum Zweck geworden, Instrumente dienen als Werkzeuge zur zwangsweisen Durchsetzung von Fakten.

Wir verwerfen eine Wirtschaftsordnung, die auf dem Prinzip der Verschuldung und der Herrschaft des Finanzwesens errichtet wurde und bekennen uns zu einer Wirtschaftsordnung, die auf Vergebung, Fürsorge und Gerechtigkeit beruht. Daher erklären wir, dass Schulden und Spekulation ihre Grenzen erreicht haben. Wir bekennen uns zu den Worten des Vaterunser, mit denen wir um Vergebung unserer eigenen Schuld bitten, wie auch wir unsern Schuldigern vergeben (Matt. 6:12).

Darum verwerfen wir die Ideologie eines auf reinen Konsum ausgerichteten Lebensverhaltens und bekennen uns zu einer Wirtschaftsform, die ihre Inspiration aus dem Wunder der Manna-Speisung ableitet, einer Nahrung, die für alle ausreicht und der Idee der Raffsucht entgegengesetzt ist (2. Mose 16).

Wir verwerfen ein zunehmendes individualistisches Konsumverhalten; dagegen bekräftigen und würdigen wir die Diversität und die gegenseitige Abhängigkeit aller Lebensformen. Wir bezeugen weiter, dass wir nur durch Ehrfurcht vor dem Aufeinanderangewiesensein im Rahmen der Gesamtheit der Schöpfungsordnung zur Ganzheit des Lebens zu gelangen vermögen. Die Vorstellung, die sich mit dem Dreieinigen Gott verknüpft, stellt eine Herausforderung für den Individualismus, die Diskriminierung und die Idee der Ausschließlichkeit dar; die Trinitätslehre ruft uns zu einem Gemeinschaftsleben mit Rücksicht auf die Gleichheit der Mitmenschen auf, also zu einem aktiven Einsatz zum Wohl der gesamten Menschheit.

Aufgrund des ethischen Prinzips der Ehrfurcht vor der Diversität des Kosmos schließen wir daher Begriffe wie den der Ausschließlichkeit aus; an dessen Stelle bekräftigen und fördern wir die Notwendigkeit zum interreligiösen Dialog. Dies führt zu konkreten Formen gegenseitigen Verbundenseins und erlaubt eine umfassendere Verbreitung der geistlichen Ressourcen der verschiedenen Glaubensgemeinschaften. Dazu gehört etwa das Gebot des Korans auf Zinsverzicht, oder der Wert, der dem ethischen Bankverkehr beigemessen wird; auch die Konzentration auf die reale Wirtschaft und die islamische Forderung nach Einschränkung des Konsumverhaltens, ein Gebot, das in der Idee des Ramadans und des Fastens Gestalt annimmt, analog zur Art und Weise, wie viele Christen in aller Welt die Fastenzeit begehen.

Wir verwerfen eine Wirtschaftsordnung, die auf Konsumüberangeboten und Habsucht beruht, und sind uns bewusst, wie sehr uns der neoliberale Kapitalismus psychologisch dazu verführt, immer mehr besitzen zu wollen. Im Gegensatz dazu bekennen wir uns zum christlichen und buddhistischen Begriff einer Ökonomie der Genügsamkeit, die zur Zurückhaltung mahnt (Lukas 12:13-21). In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die Sabbat-Ökonomie, die regelmäßige Ruhepausen für uns Menschen und die Schöpfung vorsieht, oder auch auf das Jubeljahr der Umverteilung von Reichtum.

Wir verwerfen die ökonomische Abstraktion eines *Homo Oeconomicus*, die den Menschen als ein von Natur aus unersättliches und ichbezogenes Wesen konstruiert. Wir bekennen vielmehr, dass das christliche Verständnis der menschlichen Person in Gemeinschaftsbeziehungen eingebettet ist, die unter verschiedenen Namen wie Ubuntu⁶, Sansaeng,⁷ Sumak Kawsay,⁸ Konvivialität und

⁶„Ubuntu ist ein afrikanisches Verständnis des Personseins, nach dem die Identität des Ich durch das gegenseitige Verhältnis innerhalb des Gemeinschaftslebens geprägt wird“ (Michael Battle, *Ubuntu: I in You and You in Me*, Seabury Books, New York, 2009, p.1f).

Mutualität bekannt sind. Im Gegensatz zur Logik der Neoliberalen sind wir als Gläubige aufgerufen, nicht nur an unser eigenes Interesse zu denken, sondern auch das Interesse der anderen zu berücksichtigen (Phil. 2:4).

Wir anerkennen unsere Mitschuld an der Zerstörung der Ressourcen der Erde und deren Auswirkungen auf die verwundbaren Völker der südlichen Hemisphäre. Wir bemühen uns weiter um Vergebung und Wiedergutmachung durch praktisches Handeln und die Suche nach Lösungen, die die ökologische Zerstörung bekämpfen.

Wir verstehen uns selbst als prophetische Zeugen, die das geschehene Unrecht, die strukturelle Gewalt unserer Zeit und die Geschichte vergangener Gewaltherrschaft erkannt haben. Im Licht unserer Berufung in die Jüngerschaft Jesu erkennen wir die Zeichen der Zeit. Daher bemühen wir uns um die Überwindung des Kapitalismus, dessen Wesen und dessen Logik, um diesen durch ein auf weltweiter Solidarität basierendes System zu ersetzen. Wir suchen nach Alternativen, also nach einer gerechten, fürsorglichen, partizipatorischen und nachhaltigen Wirtschaftsform, einem ökonomischen Modell, das auf der Idee der Solidarität und des Miteinanderteilens der Gaben beruht.

Wir bekennen, dass die entscheidende Wahl, vor die uns Jesus stellt, die Wahl zwischen Gott und Mammon ist (Matt. 6:24), und dass wir in unserem Wunsch, glaubwürdige Nachfolger Jesu zu sein, keine andere Wahl haben als die, gerecht zu handeln, Barmherzigkeit zu üben und demütig zu wandeln (Micha 6:8).

Das ist der Hintergrund der nun folgenden Kriterien und Rahmenvorstellungen:

Kriterien und Rahmenvorstellungen

Wir sind aufgerufen, eine neue, gerechte internationale Finanzarchitektur zu errichten, die darauf abzielt, die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen, unter Berücksichtigung aller wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte und der Menschenwürde. Eine solche Architektur muss darauf ausgerichtet sein, die unerträgliche Kluft zwischen Reichen und Armen zu reduzieren und weiterer ökologischer Zerstörung vorzubeugen. Sie setzt ein System voraus, das nicht der Gewinnsucht dient, sondern alternative Wirtschaftsformen bevorzugt, die eine Spiritualität der Genügsamkeit vertreten und sich für einen durch Einfachheit, Solidarität, soziales Einbezogenheit und Gerechtigkeit geprägten Lebensstil aussprechen.

Profitsucht überwinden: Der maßlose Konsumtrieb ist Ausdruck einer Kultur der Habsucht, die die Zerstörung der gesamten Schöpfung Gottes zur Folge hat. Die wirtschaftliche Aktivität der vergangenen fünfhundert Jahre haben zu einer massiven Umweltzerstörung geführt. Im Verlauf der Jahre hat eine rücksichtslose Politik und Praxis unbegrenzten Wachstums durch Großkonzerne, Regierungen und internationale Firmen zu Umweltverschmutzung, Urwaldzerstörung, Überproduktion und zur Entfremdung der Armen und Landarbeiter von ihrem Ackerland geführt. Natürliche Ressourcen sind begrenzt vorhanden, und die durch Menschen verursachten ökologischen Schäden gehen bereits heute über die Biokapazität der Erde hinaus. Das selbstsüchtige Verhalten des Einzelnen und das langfristige Gemeinwohl der Gesellschaft sind nicht ohne weiteres miteinander verträglich, und

⁷Sansaeng ist ein koreanisches Konzept des „gemeinsamen Lebens“ (*International Review of Mission*, April 2012, p.15).

⁸Sumak Kawsay hat in der Quechuasprache die Bedeutung von „guter Lebensweise“ oder „gutem Leben“.

für sich allein garantiert der Marktmechanismus noch keine optimale Güterverteilung. Aus diesem Grund bedarf es politischer Regulierungsmassnahmen, um ein Höchstmass nachhaltigen Gemeinwohls zu gewährleisten.

Einschluss aller Bevölkerungskreise: Der Neoliberalismus arbeitet mit einer verzerrten Definition der Anthropologie, wenn er den Wert des Menschen nach dessen Finanz- und Wirtschaftskraft einstuft, statt ihn als eine zum Abbild Gottes geschaffene Person mit der ihr innewohnenden Würde anzusehen. Diese Anthropologie hat sich in den Geist aller Menschen eingenistet und von unseren Sinnen und Träumen Besitz ergriffen. Derartige Definitionen des Menschseins haben Rassismus, Sexismus und andere Kategorisierungen, Formen gesellschaftlichen Ausschlusses und diskriminierende Verhaltensweisen zur Folge, eine Sünde wider Gott, die Menschen und die gesamte Schöpfung.

Gendergerechtigkeit und ökologische Gerechtigkeit: Wir brauchen eine Wirtschaftsform, die das Band zwischen Gendergerechtigkeit und ökologischer Gerechtigkeit anerkennt. Die Degradierung des Landes und der Erde hat gravierende Folgen für das Leben der Randgruppen der Gesellschaft, insbesondere der Armen, Frauen und Kinder in armen Ländern. Das Bild des Agrarlandes ist physisch und symbolisch eng mit dem Leben der Frau verbunden. Physisch bearbeiten Frauen das Land und müssen meilenweite Wege zurücklegen, um Wasser für ihre Familien zu beschaffen. Symbolisch gesehen, kann das Leiden des Landes mit den Schmerzen und dem Stöhnen einer gebärenden Frau verglichen werden (Rom. 8:22). Mit anderen Worten: eine „fürsorgliche Wirtschaft“ aus Rücksicht auf die Erde lässt sich nicht von der Frage der Gerechtigkeit gegenüber der gesamten Schöpfung Gottes trennen.

Hoffnung: Wir sind fest entschlossen, bestehende Alternativen zum neoliberalen Kapitalismus zu unterstützen. Menschen, die aufgrund des neoliberalen Finanzsystems in Armut und Elend leben, haben bewiesen, dass es alternative lebensdienliche Wirtschaftsformen gibt, die sich für Millionen indigener Menschen und einheimischer Bevölkerungsgruppen als positiv erweisen. Diesen Initiativen müssen wir uns zuwenden, wenn wir nach Kriterien Ausschau halten, die für die Entwicklung von Alternativen entscheidend sind. Überall in der Welt widerstehen Volksbewegungen der Versuchung, sich einem todbringenden wirtschaftlichen System zu unterwerfen. Gleichzeitig überleben viele arme und marginalisierte Menschen mittels unterschiedlichster Wirtschaftsformen, die sie am Leben erhalten und ihnen Hoffnung schenken, auch wenn diese weder von Großkonzernen noch von Regierungsbehörden noch von offiziellen Wirtschaftsvertretern anerkannt werden.

Spiritualität und Wirtschaft: Es sollte uns ein Anliegen sein, wirtschaftliche Kenntnisse in demokratischer Weise zu verbreiten, sie ihres Mythos zu entkleiden und öffentliche Freiräume für derartige Diskussionen zu verschaffen, um gesellschaftliches und persönliches Wohl und Gesundheit auf der Grundlage wirtschaftlicher Gerechtigkeit zu fördern. Es gibt biblische und koranische Geschichten, aber auch Erzählungen indigener Völker, die von Wirtschaftsformen lebensdienlicher Art berichten. Da geht es um gerechtes Miteinanderteilen, Leben in Gemeinschaft mit der Schöpfung, Fülle für alle und das Gebot, die Früchte unserer Arbeit als Gabe für das Gemeinwohl darzubringen. Biblische Motive wie das Jubeljahr, Schalom, die Eucharistie, *oikos*, und *Koinonia* erinnern uns an Gott in Gemeinschaft mit Gottes Schöpfung, sowie an das Bundesverhältnis, zu dem uns Gott beruft (cf. Ex. 16:16-21).

Die ernste Krise, mit der wir konfrontiert sind, nötigt uns, unsere langfristige Vision mit kurz- und mittelfristigen Zielen zu verkoppeln. Deshalb empfehlen wir folgende Maßnahmen:

Ein ökumenischer Aktionsplan und Grundsätze für eine neue internationale Finanz- und Wirtschaftsarchitektur

Die Weltwirtschaft und das internationale Finanzsystem wurden globalisiert, aber die demokratischen Regierungen haben diese Tatsache nicht angemessen berücksichtigt. Das Schlüsselproblem der Demokratie besteht darin, dass wir nicht genügend Verfügungsgewalt über unser Leben, den Planeten und die Zukunft haben. Die Märkte herrschen. Infolgedessen sehen wir ein Flickwerk von Ordnungssystemen mit sich überschneidenden und häufig miteinander konkurrierenden Zuständigkeiten. Einigen dieser Systeme fehlt es deutlich an Gerechtigkeit und an einer demokratischen Legitimation. Ein typisches Beispiel hierfür ist die G20, bei der eine Gruppe selbsternannter Weltpolitiker über Themen diskutieren und entscheiden, die viel mehr Menschen betreffen, als in ihren jeweiligen Ländern leben. Die Internationalen Finanzinstitute (IFI) beruhen genauso wenig auf einem demokratischen System. Ihre Beschlussfassungsstrukturen spiegeln die relative wirtschaftliche und finanzielle Macht von Nationalstaaten wider.

Um diese Ungleichheit zu bekämpfen, müssen die Führung der Weltwirtschaft und das internationale Finanzsystem drastisch überholt werden. Hauptziel ist es dabei, dafür zu sorgen, dass die Finanzmärkte und die Wirtschaft unter den Primat demokratischer Entscheidungsfindungsstrukturen kommen und dass sie im politischen und wirtschaftlichen Leben als gute Diener und nicht als schlechte Herren fungieren. Die Wirtschaftswissenschaft muss in das gesellschaftliche, ökologische und politische Leben eingebettet werden statt umgekehrt.

Der vorliegende Plan zeigt Taktiken, mit denen die oben erwähnten grundlegenden Themen in Angriff genommen werden können, wobei zwischen unmittelbaren und mittelfristigen Aktionen und langfristigen strukturellen Veränderungen der globalen Wirtschafts- und Finanzarchitektur unterschieden wird. Des Weiteren schlagen wir den Kirchen eine Reihe von Strategien vor und erinnern an Zeichen der Hoffnung.

Unmittelbare und mittelfristige Aktionen

Alternative Indikatoren des wirtschaftlichen Wohlbefindens: Regierungen und internationale Institutionen sollten bemüht sein, die vorherrschende Form der Wirtschaftswachstumsbewertung aufgrund des zunehmenden Bruttoinlandsproduktes (BIP) durch andersartige Indikatoren zu ersetzen, wie dem Wachstum an menschenwürdiger Arbeit, oder durch Qualitäts- und Quantitätsindikatoren im Gesundheits- und Bildungsbereich und Maßnahmen der Nachhaltigkeit im Umweltschutz.

Regulierung des Finanzsektors: Zur Regulierung und Umformung des Finanzsektors sind eine Reihe von Maßnahmen erforderlich:

- Der gesamte Finanzsektor, einschließlich des schwach regulierten Schattenbankbereichs (der in den USA und in Europa größer ist als der Bankensektor), muss reguliert werden.
- Es muss dafür gesorgt werden, dass die Banken über ausreichend Kapital verfügen, um Verluste abfedern zu können. Regulierungen zur zulässigen Verschuldung und zur Mindestliquidität müssen streng sein; des gleichen

kann die antizyklische Beaufsichtigung beim makroökonomischen Management hilfreich sein.

- Grundlegende Banktätigkeiten wie die Hereinnahme von Einlagen und die Kreditvergabe an Unternehmen und Haushalte sollten straff geregelt und von riskanteren Aktivitäten getrennt werden (wie dies in den dreißiger Jahren in den Vereinigten Staaten durch den „Glass-Steagall Act“ eingeführt wurde).
- Banken, auf die die Beschreibung „zu groß, um zu scheitern“ zutrifft, sollten in kleinere Einheiten aufgeteilt werden.
- Spekulative Tätigkeiten sollten eingeschränkt werden, damit dem Gegenstück zum Hedging-Bedarf der Realwirtschaft ohne ein überwältigendes Unternehmen auf einem „Meer von Spekulationen“ entsprochen wird. Die Aufseher sollten den Warenhändlern auf allen weltweit relevanten Märkten, aber insbesondere denen für Nahrungsmittel, Positionslimits geben, um unnötigen Preisschwankungen entgegenzuwirken. Die Aufseher sollten außerdem fordern, dass die Teilnehmer am Markt in der Lage sind, die Lieferung der eigentlichen Waren anzunehmen. Weitere Abschlüsse von Kreditausfallversicherungen, die in der jüngsten Finanzkrise eine schädliche Rolle gespielt haben, sollten verboten werden.
- Die öffentlich Politik sollte darauf ausgerichtet werden, die Honorarsysteme für Bankiers zu reformieren und sie statt an kurzfristigen Ergebnissen lieber an einer langfristigen gesellschaftlichen und umweltbezogenen Leistung zu messen. So könnten beispielsweise Boni (wie vom Europäischen Parlament gefordert) auf ein Maximum von 100% des festen Gehalts festgelegt werden. Provisionen sollten beim Verkauf von Finanzprodukten an Kleinanleger verboten werden.

Finanztransaktionssteuer: Mit sofortiger Wirkung sollte eine weltweite Finanztransaktionssteuer für den Handel mit Eigenkapital, Obligationen, Währungen und Derivaten eingeführt werden. Desgleichen muss eine demokratisch repräsentative Instanz eingerichtet werden, welche die Erträge für globale öffentliche Güter einschließlich der Beseitigung von Armut und Krankheit und der von Ländern mit niedrigem Einkommen verursachten Kosten für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, in Empfang nimmt und zuteilt.

Zugang für arme ausgegrenzte Sektoren zu grundlegenden finanziellen Dienstleistungen sicherstellen: Gemäß dem Prinzip, dass das Finanzwesen einen wichtigen öffentlichen Dienst darstellen sollte, müssen finanzielle Dienstleistungen wie Sparkonten und Kredite kleinen und mittleren Unternehmen sowie armen Menschen, Frauen und Bauern zu akzeptablen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Außerdem sollte die Einrichtung von Kreditgenossenschaften ermutigt werden, damit denjenigen Bereichen der Gesellschaft, die häufig wegen Armut, Klassenzugehörigkeit, Geschlecht oder Rasse vom etablierten Bankgewerbe als nicht kreditwürdig angesehen werden, nutzbringende Darlehen angeboten werden können.

Richtlinien für Investitionen und nachhaltige Entwicklung: Die Regierungen haben die Aufgabe, langfristige, gesellschaftlich nützliche Investitionen durch starke Investitionsprogramme für erneuerbare Energien, nachhaltige Landwirtschaft und Energieeffizienz zu unterstützen. Regierungen sollten auch verbindliche Emissionsgrenzen für Treibhausgase und verbindliche Produktnormen (wie beispielsweise Grenzwerte für die Energieeffizienz von Gebäuden) festlegen, Banken, die nachhaltig investieren, und Sozialfinanzinstitutionen unterstützen und grüne Technologie für den Globalen Süden zugänglich machen.

Progressive Besteuerung: Kapitalerträge müssen genauso besteuert werden wie anderes Einkommen. Desgleichen sollte die Einkommenssteuer – insbesondere für die Höchstverdienenden - viel progressiver gestaltet werden. Einnahmen aus der Vermögenssteuer und aus der Grund- und Gebäudesteuer sollten für öffentliche Zwecke verwendet werden.

Gendergerechter steuerlicher Anreiz und Sozialschutz: Öffentliche Investitionen und Ausgaben zugunsten kleiner Landwirtschaftsbetriebe, erneuerbarer Energie, der Sektoren Infrastruktur, Gesundheit und Erziehung sowie gendergerechter Sozialschutzprogramme müssen gewährt und ausgebaut werden, und das selbst in Zeiten quälender Sparmaßnahmen in Ländern mit Schuldenlast. Sparmaßnahmen gehen oft zu Lasten der am meisten gefährdeten Bereiche der Gesellschaft und führen zu einem Teufelskreis des wirtschaftlichen Abstiegs, der einen Aufschwung durch Dämpfung der Binnennachfrage erschwert und die staatlichen Steuereinnahmen verringert.

Bekämpfung von Steuerhinterziehung und Steuerflucht: Um der Nutzung von Steueroasen ein wirksames Ende zu setzen, muss ein multinationaler Rahmen für den obligatorischen Austausch von Steuerinformationen zu Einzel- und Gesellschaftskonten geschaffen werden. Transnationale Konzerne sollten verpflichtet werden, in ihren geprüften Finanzberichten getrennt nach Land über Verkäufe, Gewinne und gezahlte Steuern zu berichten.

Ökosteuer: Industriefirmen und Aktivitäten, die zur Zerstörung der Umwelt beitragen, müssen hoch besteuert oder verboten werden. Die Gewinnung fossiler Brennstoffe und der CO₂-Ausstoß sollten besteuert werden, während gleichzeitig ein Teil des Erlöses an Haushalte mit niedrigem Einkommen zurückfließen sollte und andere Erträge dazu verwendet werden sollten, in Energieeffizienz und –bewahrung sowie in erneuerbare Energien zu investieren, um den Übergang zu einer Wirtschaft mit niedrigem CO₂-Ausstoß zu erleichtern.

Regulierung der Finanzströme, um Nachhaltigkeit zu fördern: Regierungen sollten dazu ermutigt werden, die Kapitalströme – sogar unter Anwendung von Instrumenten wie Kapitalverkehrskontrollen - so zu verwalten, dass akute Anstiege oder Kapitalflüsse in ein Land oder aus einem Land die Wirtschaft nicht destabilisieren. Durch Kapitalverkehrskontrollen ließe sich sowohl das Zufließen unberechenbarer kurzfristiger Ströme drosseln als auch die Kapitalflucht aus einer bereits angeschlagenen Wirtschaft verhindern.

Umschuldungsmechanismus: Ein umfassender, fairer und transparenter internationaler Umschuldungsmechanismus sollte eingerichtet werden, damit die Zahlungsunfähigkeit eines Staates rechtzeitig angesprochen werden kann. Ein derartiger Mechanismus muss dazu ermächtigt werden, die Staatsschulden zu prüfen und diejenigen Schulden zu annullieren, die von tyrannischen Regimes ohne Zustimmung der Öffentlichkeit gemacht und gegen die Bevölkerung verwendet wurden oder die aufgrund anderer Faktoren illegitim sind, wie beispielsweise Wucherzinsen, Betrug und Rückzahlungsverpflichtungen, die zu unannehmbaren Entbehrungen führen würden.

Informations- und Kommunikationsarchitektur: Informations- und Kommunikationsstrukturen, die alternative Finanz- und Wirtschaftsstrukturen unterstützen, sind zu fördern.

Strukturelle Veränderungen

Rat der Vereinten Nationen für die wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Sicherheit: Trotz all ihrer Mängel bleiben die Vereinten Nationen das repräsentativste und inklusivste Forum für weltweite Zusammenarbeit und Erarbeitung von Richtlinien. Sie dienen als Konzept für ein Modell, auf dem eine effektivere und repräsentativere internationale Finanz- und Wirtschaftsarchitektur aufgebaut werden soll. Dennoch gelingt es ihnen zur Zeit bei vielen Themen nicht, einen angemessenen Konsens zu erzielen.

Durch die Schaffung eines Rates der Vereinten Nationen für die wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Sicherheit (UNESESC) hätte man ein potentielles Instrument für eine verbesserte, effektive und kohärente globale Steuerung. Zivilgesellschaft und Kirchen haben wiederholt ein derartiges Gremium gefordert, in dem dringende wirtschaftliche, soziale und ökologische Themen gemeinsam besprochen und auf kohärente Weise behandelt werden könnten. Im 2009 veröffentlichten Bericht der Expertenkommission unter Vorsitz von Joseph Stiglitz wurde dieser Forderung Nachdruck verliehen.⁹ Laut Vorschlag dieser Kommission hätte der UNESESC die Aufgabe, Entwicklungen zu beurteilen und die Führung zu übernehmen, wenn es darum geht, wirtschaftliche Themen zu bearbeiten, zu denen, bei gleichzeitiger Berücksichtigung der sozialen und ökologischen Faktoren, ein globales Handeln erforderlich ist. Er sollte alle Regionen der Welt auf höchstmöglicher Ebene vertreten, die Beteiligung der verschiedenen globalen Institutionen (wie z.B. der IFI, der Internationalen Arbeitsorganisation, der Welthandels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen, der Einheit der Vereinten Nationen für die Gleichstellung und Ermächtigung der Frauen, der Weltgesundheitsorganisation, des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen, der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, der Internationalen Fernmeldeunion usw.) sicherstellen und eng mit der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten, um Maßnahmen zum Schutze der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Rechte von Nationen und Gemeinschaften bekannt zu geben.

Eine Initiative unter Führung der Kirchen sollte interessierte Kreise zusammenbringen, um den Vorschlag weiter auszuarbeiten und Differenzen zu überwinden, die dem für eine Implementierung benötigten Konsens noch im Wege stehen. Zusätzlich, und als einstweilige Maßnahme könnte ein informelles zwischenstaatliches Forum bei der UNO Vertreter von Regierungen, von multilateralen Institutionen, aus dem privaten Sektor und aus Organisationen der Zivilgesellschaft um einen Tisch versammeln, um an einem Konsens in der Finanzpolitik und bei Reformen der Regierungssysteme zu arbeiten, die der Gesellschaft dienen.

Eine neue internationale Währungsorganisation soll den Internationalen Währungsfonds ersetzen: Eine neue Internationale Währungsorganisation (IWO) muss gegründet werden und sollte sich an den universellen Prinzipien der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gerechtigkeit orientieren. Die IWO hätte die Aufsicht über Währungspolitik und –transaktionen und würde ohne Strukturanpassungsbedingungen Mittel verteilen, um eine weltweit wirksame, stabile, faire und gesellschaftlich verantwortliche Finanz- und Wirtschaftsarchitektur herzustellen und den Finanzmärkten die demokratische Rechenschaftspflicht zu bringen. Ihre Tätigkeit sollte nicht durch die Politik von Interessengruppen dominiert werden, und ihre Strategien sollten unparteiisch sein und auf die sozialen Konsequenzen finanzieller Aktivitäten auf dem Finanzsektor und auf nationaler Ebene eingehen.

⁹ "Report of the Commission of Experts of the President of the United Nations General Assembly on Reforms of the International Monetary and Financial System, September 21, 2009," New York, United Nations. See http://www.un.org/ga/econcrisissummit/docs/FinalReport_CoE.pdf

Die vorgeschlagene IWO sollte ihre Politik auf Volkswirtschaften im Dienste des Lebens ausrichten. Sie sollte dabei Bereiche wie Kapitalflüsse, Eindämmen der Kapitalflucht, Steuern auf Kapitalflüsse und gegebenenfalls die Festlegung oder Wiederherstellung fester Wechselkurse abdecken. Eine derartige Politik würde es den Ländern ermöglichen, wieder eine eigene Finanz- und Währungspolitik zu betreiben. Des Weiteren sollte sich die IWO darauf konzentrieren, übermäßige Spekulation einzudämmen, dafür zu sorgen, dass die Auswirkungen von Finanzkrisen fair auf alle privaten Gläubiger verteilt werden, die Zusammenarbeit beim Kontrollieren der Finanzmärkte zu verstärken, Richtlinien für das Risikomanagement zu erstellen, Steueroasen zu schließen usw.

Eine alternative internationale Reservewährung: Es besteht Bedarf an einer neuen Multiwährungsreserve, ähnlich wie die Sonderziehungsrechte, um eine Liquidität zu schaffen, die bewirkt, dass der Münzgewinn, den diejenigen Länder genießen, deren Währungen heute als Reserven verwendet werden, statt dessen der internationalen Gemeinschaft zugute kommt. Zum heutigen Zeitpunkt ist die wichtigste allgemein verwendete internationale Reservewährung der US-Dollar. Beinahe überall auf der Welt wird der US-Dollar als Zahlungsmittel akzeptiert und umgetauscht. Dies schafft enorme Vorteile für die Wirtschaft der USA, da die Vereinigten Staaten, im Gegensatz zu anderen Ländern, für einige ihrer Importe mit Dollar bezahlen können anstatt mit Exporten, solange die Welt den Dollar als sichere Reservewährung betrachtet. Kein anderes Land der Welt könnte mit einem so hohen und anhaltenden Leistungsbilanzdefizit überleben, wie die USA es haben. Dieser Münzgewinn („Seigniorage“) ist ein „enormes Privileg“, das den USA zugute kommt. Es ist ein bedeutendes ungerechtes Merkmal des heutigen internationalen Finanzsystems, wobei hinzukommt, dass die Währungspolitik, welche die Vereinigten Staaten oft aus rein innenpolitischen Gründen verfolgen, häufig unerwünschte Konsequenzen, wie beispielsweise übermäßige Kapitalflüsse, für die Volkswirtschaften der Welt hat.

Um die Welt unabhängiger von US-Defiziten (und übrigens auch Goldreserven) zu machen und um auf rationalere Weise eine globale Liquidität zu schaffen, hat der Internationale Währungsfonds in den Sechziger Jahren unter der Bezeichnung „Sonderziehungsrechte“ eine multilaterale Reserve geschaffen. SZR können kreiert werden, wenn ein objektiver Bedarf entsteht, z.B. als ein Instrument für eine antizyklische Politik (wie 2009) und als eine alternative Reserve, die mit der Zeit den US-Dollar und einige andere Reservewährungen ersetzen könnte. Neben den SZR wurden noch andere Vorschläge gemacht, wie beispielsweise Internationale Währungszertifikate. Gemeinsam ist all diesen Vorschlägen die Suche nach Mitteln und Wegen, um zu einem System zu gelangen, durch das eine Liquidität geschaffen wird, die auf globalen Bedürfnissen basiert, um der Realwirtschaft zu dienen.

Strategien und Handlungsvorschläge für Kirchen

Um die oben skizzierten Absichten voranzutreiben, sollte sofort eine globale, ökumenisch gestiftete Kommission gebildet werden, um die wertvolle Arbeit der Stiglitz-Kommission fortzusetzen, sich mit anderen Glaubensgemeinschaften, Organisationen der Zivilgesellschaft, interessierten Regierungen, Institutionen und anderen relevanten Interessengruppen zu vernetzen und so einen konkreten Vorschlag für die Steuerung einer neuen globalen Wirtschafts- und Finanzarchitektur zu entwickeln.

Des Weiteren werden folgende Handlungen empfohlen:

- Der ÖRK, die WGRK, der CWM und der LWB sollten, zusammen mit anderen Partnern, eine kohärente Strategie der Fürsprache für eine neue Wirtschafts- und Finanzarchitektur entwickeln. Wirksame Kommunikationsstrategien sind der Schlüssel für erfolgreiche Fürsprache-Initiativen.
- Die Kirchen sollten die Anzahl ihrer Mitarbeiter, die daran arbeiten, den Dialog über wirtschaftliche und finanzielle Entwicklungen mit den Entscheidungsträgern in den Bereichen Politik, privater Sektor, Berufsgenossenschaften, Normierungsinstitute, Forschungsorganisationen und Organisationen der Zivilgesellschaft herzustellen, beträchtlich erhöhen.
- Eine ökumenische Schule für Regierungsausübung, Wirtschaftswesen und Unternehmensleitung sollte eingerichtet werden, um wirtschaftliche Kompetenzen und Fähigkeiten innerhalb der ökumenischen Bewegung zu entwickeln. Außerdem sollte Unterrichtsmaterial erarbeitet werden, um das Wirtschafts- und Finanzmarktwissen der Kirchenmitglieder zu vergrößern.
- Die Kirchen sollten sich zu einem Verfügungsrecht über Kommunikationsmittel bekennen, damit sie Gemeinschaften dazu ermächtigen können, Alternativen zu den heutigen Finanz- und Wirtschaftsstrukturen zu entwickeln.
- Die ökumenische Bewegung sollte alternative soziale Bewegungen von unten begleiten, die gegen die Ungerechtigkeiten des heutigen Systems protestieren und sich um die Erarbeitung von Alternativen bemühen (z.B. das Weltsozialforum, und, noch aktueller, die Occupy-Bewegung).
- Aus Gründen der Rechenschaftspflicht sollten die Kirchen dazu aufgefordert werden, Bericht darüber zu erstatten, wie sie die Empfehlungen zu ethischen Investitionen befolgt haben. Ihre Antworten könnten dazu verwendet werden, die ökumenische Zusammenarbeit in diesem Bereich zu stärken.

Zeichen der Hoffnung

Der Zeitplan für die Umformung ist unüberschaubar, und es ist daher leicht, sich von allen Anforderungen an seine Implementierung überwältigen zu lassen. Dennoch sind von Menschen in der ganzen Welt bereits zahlreiche Alternativen entwickelt worden und dienen als Wegweiser des Wandels:

- Organisationen und Menschen machen einen Unterschied zwischen materiellem Reichtum und Wohlbefinden und sprechen sich dafür aus, dass es für diejenigen, denen es bereits gutgeht, Grenzen geben soll. In diesem Zusammenhang werden Bemühungen unternommen, neue Indikatoren zu entwickeln. Ein Beispiel hierfür ist der Index der menschlichen Entwicklung, der zusätzlich zum Bruttoinlandsprodukt oder an seiner Stelle verwendet werden soll. Die wichtigsten Weltreligionen eignen sich gut dazu, einen Beitrag zu diesen Initiativen zu leisten, da sie von Ideen wie dem „Leben in all seiner Fülle“ inspiriert werden.
- Es gibt Initiativen zur Förderung der Erziehung und des Finanzfachwissens sowie zum Coachen derjenigen, die beim Umgang mit Geld und Finanzen begleitet werden müssen.
- Die verschiedenen Formen der Bereitstellung von Betreuungsdiensten (unbezahlt, mit öffentlichen Geldern bezahlt und privat bezahlt) sind Schlüsselfaktoren, die so wichtig sind wie finanzielle Bilanzen und die Produktion von handelbaren Gütern und Leistungen. Die Politik sollte sich auf diese Indikatoren stützen, damit die entscheidende Rolle, die Frauen im Wirtschaftsleben spielen, besser anerkannt wird, und sie sollte die Rolle solcher Indikatoren weiter fördern.

- Andere konkrete Beispiele sind die örtlichen Tauschringe, die ihre eigenen lokalen Wirtschaften erzeugen, die Einrichtung von Kreditgenossenschaften, die Anwendung ethischer Investitionen und Organisationen wie Oikocredit und ECLOF, bei denen es sich um vom ÖRK und seinen Partnern gegründete Mikrofinanzorganisationen handelt.
- Die lateinamerikanische Integration und Unabhängigkeit wird durch politische Organisationen wie die Bolivarianische Alternative für die Amerikas (ALBA), die Union Südamerikanischer Nationen (UNASUR) und die Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) vorangetrieben, die wirtschaftliche Zusammenarbeit durch MERCOSUR (ein regionales Handelsabkommen), SUCRE (eine regionale Währung), die Bank des Südens (Banco del Sur) und den vorgeschlagenen „Fondo del Sur“.

Im Hinblick auf die schlimmen Ungerechtigkeiten, die mit einer neoliberalen Politik und ebensolchen Strukturen einhergehen, ist nichts Geringeres als eine *metanoia* des internationalen Wirtschafts- und Finanzsystems erforderlich. Hierzu brauchen wir eine Volksbewegung, die, wie die früheren Bürgerrechts-, Antipartheid- und Jubilee-Bewegungen, eine Welt ablehnt, die unfair, ungleich und ungerecht ist und die nur 1% der Weltbevölkerung nutzt.

Letzten Endes werden die Veränderungen über technische und strukturelle Anforderungen hinausgehen müssen. Was die Welt braucht, ist ein Sinneswandel, damit ihre Finanz- und Wirtschaftssysteme nicht auf den Gewinn des Einzelnen, sondern auf Gerechtigkeit, Frieden und den Schutz von Gottes Schöpfung ausgerichtet sind.